

Arbeitsberichte der ARL 28

KLEINSTADTFORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Stand, Perspektiven und Empfehlungen

Lars Porsche, Annett Steinführer, Martin Sondermann (Hrsg.)

AKADEMIE FÜR
RAUMFORSCHUNG UND
LANDESPLANUNG

Arbeitsberichte der ARL 28

KLEINSTADTFORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Stand, Perspektiven und Empfehlungen

Lars Porsche, Annett Steinführer, Martin Sondermann (Hrsg.)

Annett Steinführer, Lars Porsche, Martin Sondermann

1 Anlass und Zielstellung

Kleinstädte spielen sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der politischen Auseinandersetzung meist eine untergeordnete Rolle. Wenn dieser Siedlungstyp Beachtung findet, dann häufig subsumiert in ländliche Räume oder als Teil einer nicht weiter differenzierten Sammelkategorie der Klein- und Mittelstädte. Auch werden Kleinstädte oft als Gegenentwurf zur wahlweise mit positiven oder negativen Aspekten aufgeladenen Großstadt präsentiert. Damit einhergehende stereotype Darstellungen kleiner Städte – ob als überschaubar, behaglich oder beengt, um nur einige Beispiele zu nennen – sind seit dem Ende des 19. Jahrhunderts überraschend unverändert geblieben. Doch haben sich die wirtschaftlichen, demographischen und sozialstrukturellen Ausgangslagen seit den belletristischen Beschreibungen etwa in August von Kotzebues „Die deutschen Kleinstädter“ (Kotzebue 1954 [1803]) oder den soziologischen Abhandlungen von Georg Simmel in „Die Großstädte und das Geistesleben“ (Simmel 1995 [1903]) für Kleinstädte ebenso stark geändert, wie die zu bewältigenden Aufgaben und sich ergebenden Möglichkeiten. Wie alle anderen Siedlungstypen unterliegen Kleinstädte Phasen von Schrumpfung und Wachstum, fehlenden Veränderungsimpulsen und großer Dynamik. Die wenigen vorliegenden systematischen Untersuchungen geben Hinweise auf einen vielfältigen Stadttypus. Eine einfache Übertragung von Annahmen und Konzepten aus der Groß- oder Mittelstadtentwicklung ist nicht zielführend, um die Herausforderungen für die künftige Entwicklung der Kleinstädte – wie deren wichtige Stabilitätsfunktion in der polyzentrischen Raumstruktur – zu bewältigen und die dem Stadttyp inwohnenden Chancen zu nutzen.

Zwar lässt sich in den letzten Jahren, unter anderem seit den Veröffentlichungen von Baumgart/Flacke/Grüger et al. (2004), Hannemann (2004) und Gatzweiler/Adam/Milbert et al. (2012) sowie dem Beginn des Städtebauförderungsprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ im Jahr 2010, feststellen, dass der gesellschaftlichen Bedeutung und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, aber auch den Herausforderungen kleinerer Städte insbesondere in ländlichen Räumen in den Raum-, Planungs- und Sozialwissenschaften ebenso wie in der Politik mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Weiterhin aber dominiert eine Defizitperspektive, die der Differenziertheit kleinstädtischer Strukturen und Entwicklungen nicht gerecht wird. Die Funktionen, Leistungen und Potenziale von Kleinstädten wurden bislang nicht systematisch betrachtet – weder aus der Perspektive der dort lebenden und arbeitenden Menschen noch bezogen auf den regionalen Kontext oder im polyzentrischen Siedlungssystem. Umso mehr sind evidenzbasierte Forschungen ebenso wie eine zeitgemäße universitäre Lehre sowie Planungs- und Umsetzungskultur erforderlich.

Das vermutete allgemeine Wissensdefizit über einen für die Siedlungsstruktur in Deutschland relevanten Stadttypus gab den zentralen Impuls für die Einrichtung des Ad-hoc-Arbeitskreises Kleinstadtforschung durch die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) im Jahr 2018. Über einen „Call for Membership“ wurden neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, eine Bürgermeisterin sowie ein Vertreter eines Landesministeriums ausgewählt und in den interdisziplinären Arbeitskreis

berufen. Dieser Arbeitsbericht ist Ergebnis des gemeinsamen einjährigen Arbeitsprozesses und stellt die Inhalte des Positionspapiers Kleinstadtforschung (ARL 2019a; 2019b) in ausführlicherer Form vor. Es werden wesentliche Stränge der bisherigen Forschung aufbereitet, Wissenslücken und Forschungsbedarfe identifiziert, Fragen der Methodik und Datenbestände beleuchtet sowie Schlussfolgerungen für die Wissenschaft und die Wissenschaftspolitik abgeleitet. Zugleich sollen Wissenschaft, Lehre und Forschungsförderung ebenso wie Politik und Planungspraxis für eine gleichrangige Wahrnehmung von und Beschäftigung mit unterschiedlichen Siedlungstypen sensibilisiert werden.

Die von den Mitgliedern des Ad-hoc-Arbeitskreises erstellten Textbeiträge sind in den Kapiteln namentlich gekennzeichnet. Im „Kompendium Kleinstadtforschung“ (Arbeits-titel), einer Ausgabe der ARL-Forschungsberichte, sollen 2020 die erarbeiteten Langtexte zu den Themenfeldern publiziert werden.